



**ÖGW – Österreichische Gesellschaft
für Wissenschaftsgeschichte**
*c/o Archiv der Universität Wien
1010 Wien, Postgasse 9
<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at>*

Abstract:

**Dr. Gertraud Marinelli-König (Wien) - Die mediale Resonanz der
Wissenschaftsbeziehungen zwischen den böhmischen Ländern und Wien im
Vormärz**

Das Referat wird zu Beginn die Genese des „Wiener Vormärz-Slavica-Projektes“ darstellen. Es handelt sich dabei um den Versuch einer inhaltlichen Erschließung der Materialien in den sich als „nicht politisch“ charakterisierenden gelehrten Zeitschriften und Unterhaltungsblättern, welche in Wien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erschienen waren. Dabei wird auf den kulturwissenschaftlichen Ansatz eingegangen werden, welchen dieses Projekt für sich beansprucht. Das Projekt war an der Kommission für Literaturwissenschaften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften begonnen worden und wurde dann an die Kommission für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte unter der Leitung von Moritz Csáky transferiert und ist nunmehr unter dem Forschungsschwerpunkt „Orte des Gedächtnisses – Erinnerungsräume“ am gleichnamigen Institut angesiedelt.

Die Wiener Blätter der Metternich-Zeit, die in ihrer Ausrichtung teils eine „vaterländischen“ Tendenz verfolgten, d. h. sie hatten die Aufgabe, die Monarchie in ihrer Heterogenität medial ins Bild zu bringen, um dadurch den Zusammenhalt zu stärken, enthalten umfangreiches Material zur Kultur und Landeskunde der böhmischen Länder. Es stellte sich heraus, dass in den Wiener Zeitschriftenredaktionen eine Reihe von Persönlichkeiten, die aus den böhmischen Ländern zugewandert waren, einen bedeutenden Einfluss ausübte.

Neben Ankündigungen und Rezensionen von wissenschaftlichen Werken, welche in Prag erschienen waren, finden sich in den Zeitschriften von Autoren aus den böhmischen Ländern verfasste wissenschaftliche Beiträge, und es findet sich eine große Zahl von biographischen Notizen, sei es Gedächtnisnotizen, Kurzporträts von Gelehrten und Todesmeldungen mit Rückblick auf die wissenschaftlichen Leistungen der Verstorbenen. Bemerkenswerterweise wird der gesamte Komplex der sogenannten „tschechischen Wiedergeburt“ durchaus positiv behandelt. Die Wiener Blätter bilden teilweise sogar ein Forum für die Verbreitung dieser Strömung, was sich z. B. in der Berichterstattung über das Auffinden der „Königinhofer“ und der „Grünberger Handschrift“ in den Wiener Blättern zeigt.

Die Wiener Blätter der Vormärzzeit belegen und erhellen die intensiven wissenschaftlichen Kontakte, welche zwischen Wien und den böhmischen Ländern unterhalten wurden. Die Erinnerung an diese Prozesse des Wissenstransfers verfolgt die Absicht, den einstigen gemeinsamen Kommunikationsraum im Sinne einer kulturellen Annäherung im Rahmen der bestehenden politischen Integration der zentraleuropäischen Länder in die Europäische Union zu bewerten und als ein verbindendes Narrativ zu betrachten.